

Literatur

- Bijlsma, R. G. (1993): Ecologische Atlas van de Nederlandse Roofvogels. Schuyt & Co., Haarlem, 350 pp.
- Gamauf, A. (1989): Greifvögel im Burgenland. Burgenländisches Volksbildungswerk, Eisenstadt, 108 pp.
- Gamauf, A. & B. Herb (1990): Greifvogelstudie im Bereich des geplanten Nationalparkes Donau-Auen. Verein zur Förderung und Planung des Nationalparkes Donau-Auen, Wien, 131 pp.
- Garcelon, D. K., G. L. Slater, C. D. Danilson & R. C. Helm (1995): Cooperative nesting by a trio of Bald Eagles. *J. Raptor Res.* 29, 210–213.
- Glutz von Blotzheim, U. N., K. M. Bauer & E. Bezzel (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 4. Aula-Verlag, Wiesbaden, 941 pp.
- Göttgens, H. (1984): Der Wespenbussard (*Pernis apivorus*) im südniedersächsischen Bergland. *Beitr. Naturk. Niedersachsens* 37, 205-220.
- Kostrzewa, A. (1991): Die Ökologie des Wespenbussards *Pernis apivorus* L. in der Niederrheinischen Bucht 1979-89: Dichte, Bruterfolg, Habitatpräferenzen und limitierende Faktoren. In: M. Stubbe (Hrsg.), Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten 2, 230-254. Martin-Luther-Univ., Halle-Wittenberg.
- Looft, V. & G. Busche (1981): Vogelwelt Schleswig-Holsteins, Bd. 2. K. Wachholtz, Neumünster, 199 pp.
- Newton, I. (1979): Population Ecology of Raptors. T. & A.D. Poyser, Berkhamsted, 399 pp. – (1986): The Sparrowhawk. T. & A.D. Poyser, Calton, 396 pp.
- Rasmussen, L. U. & K. Storgard (1989): Ynglende rovfugle i Sydostjylland 1973-1987. *Dansk Orn. Foren. Tidsskr.* 83, 23-34.
- Ratcliffe, D. A. (1993): The Peregrine Falcon. 2nd Ed., T. & A.D. Poyser, London, 454 pp.
- Steiner, H. (1993): Bestandssituation, Nistplatzwahl und Nahrungsökologie von sechs Greifvogelarten Oberösterreichs. *Öko-L* 15 (4), 21-32.
- Tella, J. L. (1993): Polyandrous trios in a population of Egyptian vultures (*Neophron percnopterus*). *J. Raptor Res.* 27, 119-120.
- Tjernberg, M. & H. Ryttman (1994): Bivrakens *Pernis apivorus* överlevnad och bestandsutveckling i Sverige. *Ornis Svecica* 4, 133-139.

Helmut Steiner
Diepersdorf 30
A-4552 Wartberg/Krems

Baumhöhlenbruten des Mauerseglers (*Apus apus*) im Schloßpark Pöchlarn (Niederösterreich)

Tree nesting of Swifts (*Apus apus*) in the park of the castle of Pöchlarn (Lower Austria)

In Mitteleuropa ist der Mauersegler in erster Linie Gebäudebrüter, wobei höhere Steinbauten bevorzugt werden. Weiters sind vereinzelte Brutplätze in Steinbrüchen und Felswänden bzw. in Nistkästen bekannt. Baumhöhlenbruten sind in Nord- und Osteuropa häufig, hingegen in West- und Mitteleuropa sehr selten (Glutz von Blotzheim & Bauer 1980). Günther & Hellmann (1991) berichten über ein größeres Baumbrütervorkommen im Nordharz (Sachsen-Anhalt).

In Österreich brütet der überwiegende Teil des Mauerseglerbestandes an Gebäuden; aus Kärnten und Oberösterreich wurden Nistkastenbruten bekannt, zudem existieren einzelne Fels- und Steinbruchbrutplätze (Dvorak et. al. 1993).

Im Zuge einer Brutvogelkartierung im Schloßpark Pöchlarn konnte am 17. Juni 1996 - eher überraschend - das mehrfache Befliegen zweier Baumhöhlen durch Mauersegler beobachtet werden. Am darauffolgenden Tag kontrollierte ich gemeinsam mit meinem Kollegen J. Radinger neuerlich die beiden Platanen im Zentrum des Parks, wobei wir zwei weitere beflogene Höhlen feststellen konnten. Aus einer dieser Höhlen schauten mindestens zwei Jungvögel. Am 5. Juli – nach einer Schlechtwetterperiode, während der bei Stichproben überhaupt keine Mauersegler im Park zu sehen waren – entdeckte ich noch eine weitere, also insgesamt fünfte, regelmäßig beflogene Mauerseglerhöhle. Zu diesem Zeitpunkt war an den zuvor gefundenen Höhlen keine Fütterungsaktivität mehr zu beobachten, wohl aber flogen des öfteren kleine Trupps von Seglern rufend durch die Kronen der Platanen. In einem Fall peilte das letzte von drei Tieren den Eingang jener Höhle an, aus der am 17. 6. die Jungvögel geschaut hatten, flog aber nach kurzem Festklammern am Höhleneingang weiter. Ob also die jungen Segler schon (sehr früh) ausgeflogen waren, ob die Bruten durch Witterungseinflüsse oder Feinde gescheitert waren oder ob der Mangel an Beobachtungen einfach auf die für Mauersegler typischen langen Fütterungsintervalle zurückzuführen war, konnte von mir nicht mit Sicherheit festgestellt werden (aus Zeitgründen konnte ich am 5. Juli nur etwas mehr als eine Stunde beobachten). In diesem Zusammenhang war noch das erhöhte Interesse von selbständigen juvenilen Buntspechten (*Picoides major*) für die zahlreichen Höhlen in den Platanen auffallend. Der Brutplatz in den beiden Platanen dürfte schon seit mehreren Jahren bestehen, da bereits in den letzten Saisonen das wiederholte Durchfliegen der Kronen durch Mauersegler aufgefallen war. Die nun entdeckten Höhleneingänge befinden sich in zirka 6 bis 10 Meter Höhe, sowohl direkt am Stamm (ausgefautes Astloch), als auch in den ausladenden und oft recht dünn erscheinenden Ästen der Krone (Astlöcher, in einem Fall ist die Entstehungsursache der Höhle unbekannt). Nach Günther & Hellmann (1991) bevorzugen Mauersegler Höhleneingänge mit deutlicher Wulstbildung (97,6 % in einem Untersuchungsgebiet im Nordharz). Im Schloßpark zeigten vier Höhlen ebenfalls eine derartige Wulstbildung. In einem Fall konnte aber das problemlose Einfliegen in eine glattrandige Höhle mehrfach registriert werden.

Der Stammdurchmesser der sehr alten Brutbäume betrug über dem Boden knapp zwei Meter. In anderen Bäumen des Parks (1,7 ha) dürften keine Mauerseglerbruten stattfinden.

In den Platanen brüteten auch mindestens 4 Starenpaare (*Sturnus vulgaris*), sodaß es hier mit hoher Wahrscheinlichkeit zu interspezifischen Konkurrenzphänomenen Mauersegler – Star kommt (vgl. Günther & Hellmann 1993).

Laut Auskunft von Dr. K. Bauer und H.-M. Berg handelt es sich beim Schloßpark Pöchlarn um den ersten bisher bekannt gewordenen Baumhöhlenbrutplatz des Mauerseglers in Österreich. Speziell Brutplätze in Parks dürften sehr selten sein und werden für Genf (Geroudet in Glutz von Blotzheim & Bauer 1980) und Sevilla (Herrera & Ramirez in Glutz von Blotzheim & Bauer 1980) angegeben. Gerade beim Schloßpark in Pöchlarn verwundert doch das Brüten in Baumhöhlen, da der relativ kleine Park mitten im Ortsgebiet liegt und Gebäudebrutplätze in der angrenzenden Altstadt sowie an den mehrstöckigen Schulgebäuden in ausreichendem Maß vorhanden zu sein scheinen. Es ergeben sich hier

also noch einige interessante Fragestellungen, wobei es allerdings angesichts bevorstehender „Baumsanierungen“ im Park nicht sicher ist, ob diese tatsächlich noch einer Klärung zugeführt werden können.

Literatur

- Dvorak, M., A. Ranner & H.-M. Berg (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981-1985 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde. Umweltbundesamt, Wien. 522 pp
- Glutz von Blotzheim, U. N. & K. M. Bauer (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 13. Akad. Verlagsges., Wiesbaden.
- Günther, E. & M. Hellmann (1991): Zum Vorkommen und zur Nistökologie baumbrütender Mauersegler (*Apus apus*) im Nordharz. Acta ornithoecol. 2, 261- 275.
- Günther, E. & M. Hellmann (1993): Interspezifische Konkurrenz baumbrütender Mauersegler (*Apus apus*) und Stare (*Sturnus vulgaris*) im nordöstlichen Harz (Sachsen-Anhalt). Orn. Jber. Mus. Heineanum 11, 1-10.

Wolfgang Schweighofer
Schulstraße 20
3253 Erlauf

Neue Brutansiedlungen und Bestandsentwicklung der Uferschwalbe (*Riparia riparia*) in der Steiermark 1992–1996

New nesting sites and population numbers of the Sand Martin (*Riparia riparia*) in Styria 1992–1996

Die Brutvorkommen der Uferschwalbe (*Riparia riparia*) sind in Österreich schwerpunktmäßig auf die Niederungslandschaften der Donau im nieder- und oberösterreichischen Alpenvorland sowie die Tieflagen des östlichen Niederösterreichs und des nördlichen Burgenlandes beschränkt. Kleinere Vorkommen bestehen darüber hinaus im Salzburger Flachgau, im nördlichen Waldviertel und im Lafnitztal im südlichen Burgenland (Dvorak et al. 1993). Der überwiegende Teil der österreichischen Brutvögel besiedelt gegenwärtig anthropogen entstandene Standorte in Sand-, Schotter- und Kiesgruben (Dvorak & Berg 1991, Brader 1996).

Im Gegensatz zur weiten Verbreitung im Donauraum tritt die Uferschwalbe im Hügel- und Bergland Südösterreichs nur als seltener und sporadischer Brutvogel auf. Aus der Steiermark liegen nur wenige, konkrete Berichte von historischen Ansiedlungen an der Mur bzw. Feistritz in der Süd- und Oststeiermark vor. Nach Seidensacher (1859) brütete die Uferschwalbe im vorigen Jahrhundert nur an der Mur, Drau und Save in der ehemaligen Untersteiermark, während sie in der „oberen Steiermark“ als Brutvogel zu fehlen schien. Allerdings soll sie nach S. von Washington in den

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [40_1](#)

Autor(en)/Author(s): Schweighofer Wolfgang

Artikel/Article: [Baumhöhlenbruten des Mauerseglers \(*Apus apus*\) im Schloßpark Pöchlarn \(Niederösterreich\). 47-49](#)